



Erscheint  
jeden Freitag.

Alle Postämter und  
Buchhandlungen  
nehmen Bestellungen  
an.

Abonnementpreis  
pro Quartal 12<sup>2</sup> Ngr.  
= 48 Kr. Rhein. =  
65 Nkr. Oesterr. Wshg.  
pro Annuneriando.

# Der Correspondent

Wochenschrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.  
Herausgegeben von dem Fortbildungs-Vereine für Buchdrucker und Schriftgießer in Leipzig durch Karl Henke.

## Rundschau.

*H-e* Wanke nicht, mein Vaterland! — Dies ist die Parole der fünften arbeitslosen Woche der Leipziger Setzer, die voll Muth und Zuversicht in die Zukunft blicken. Es haben sich zwar in letzter Zeit hier wieder feile Federn gefunden, welche sich nicht scheuen, uns in perfidester Art anzugreifen, und so leicht als es den meist die persönlichen Schwächen solcher Literaten kennenden Setzer werden dürfte, dergleichen Autoren gründlich zu blamieren, hat man es für besser gehalten, dies nicht zu thun. Wenn aber ein Herr Dr. Walster erst in der „Wendpost“ selbst die Lüge nicht scheut, um uns zu schaden, wenn er, da jenes Blatt nicht zu den sehr gelesenen zählt, den Artikel als Separatabdruck mit seiner Unterschrift verbreitet, dann muß man entriistet diese Handlungsweise veröffentlichen. Es haben sich aber auch Vertheidiger unserer Rechte unter den Schriftstellern gefunden, welche die schamlose Angeberei gekaufter Federn gründlich verachten. Fragen wir uns, wie lange der gegenwärtige Zustand noch fort dauern kann, so müssen wir, trotz bester Hoffnung, uns vielleicht noch auf Wochen gefaßt machen. Der Gedanke jedoch, daß nicht nur die Kollegen fast aller Staaten als Stützpunkt hinter uns stehen, sondern daß überhaupt die gesammte Arbeiterwelt auf uns blickt, wird uns, den Verwäthern trogend, den Kampf bis zum Aeußersten führen lassen. Die hat sich bei der jetzigen Bewegung recht deutlich gezeigt, ein wie infamer Humbug der sogenannte „Nationalhaß“ ist, und welche Prinzipien in späterer Zeit die Völker leiten müssen. Die Verschwägerungen der Regentenhäuser haben zu nichts als gemeinschaftlicher Bedrückung der Völker geführt, ohne den barbarischen Kriegsschlachtereien Einhalt zu thun; — man hegte die Masse gegen die Masse wie eine vernunftlose Meute, und die Menschen waren durch systematische Verdummung zu blinden Werkzeugen ihrer Gewalthaber geworden. Der neuesten Zeit scheint es erst gelingen zu wollen, die Völker über ihre wahren Interessen aufzuklären, indem sie, ihre gemeinschaftliche traurige Lage einsehend, statt einander umzubringen, sich in brüderlicher Eintracht die hilfsvolle Hand zur Veltendmachung ihrer Ansprüche leihen. — Ebenso wie in Leipzig ist in Mannheim die Preis-Bewegung im Gange, und es scheint, daß die dortigen Prinzipale nicht so hartnäckig wie die hiesigen sein werden. Wir wollen aber bei dieser Gelegenheit den geltend gemachten Hauptgrund der Prinzipale erörtern, warum sie unsere Forderungen nicht bewilligen

können. Man sagt: „Wenn wir den neuen Tarif zahlen, ist es bei uns theurer, wie anderwärts, und da geht die Arbeit fort!“ — Dies ist — gelinde gesagt — entweder Vorwand oder Unsinn, denn wenn dies der Fall wäre, würde die Buchdruckerei in Leipzig nicht in solcher Blüthe stehen; war es doch auch bisher in Muthschen, Grimma, Raumburg, Plauen und wie diese Eldorado's alle heißen, nur halb so theuer wie hier; wurde dort doch der Setzer nicht viel schlechter wie ein Schuster-geselle bezahlt, bekam man dort doch so viele „Burschen“ genannte Kinder in die Officinen, daß mancher Prinzipal nur mit Reid daran dachte und sich sogar zur Erwerbung solch billiger Arbeitskraft fürnliche Jungenspediteure an diesen Plätzen anstellte. Corbay ist nicht weit von Paris, man arbeitet (zur Hälfte) mit Mädchen in jener Stadt, dieselben bekommen wenig, sehr wenig, aber man macht doch keine glänzenden Geschäfte; — die Londoner Mädchen-druckerei „Victoria Press“ liegt mitten im geschäftlichen Verkehr, also ganz bequem, und doch will sie nicht gedeihen trotz „billiger Arbeitskraft“ — und da will man uns glauben machen: „Wenn wir zahlen, gehen die Arbeiten fort!“ — Steht es aber etwa schon sehr schlecht mit dem Einkommen der Leipziger Druckherren? — Bei Einigen, ja! aber diese tragen oft selbst die Schuld — bei Andern muß es nach dem gemachten Aufwande noch ganz erträgliche Procente abwerfen. Wir kennen Prinzipale, die mit „Nichts“ angefangen und jetzt wohlbeleibte und wohlhabende Leute sind; wir gönnen ihnen ihren Reichthum, aber es ist höchst ungerecht, wenn sie ihren Arbeitern nicht mehr gewähren wollen, als was gerade vor dem Verhungern schilt. — Wenn wir an die Spitze unseres Artikels „Wanke nicht, mein Vaterland!“ setzten, so gilt dies natürlich nur unseren Kollegen in und außer Leipzig; die Prinzipale können und sollen wanken; und da sie dies bis jetzt nur zum kleinen Theile gethan, wird es für letztere ein dankbares und wahrscheinlich auch einträgliches Geschäft sein, sich mit einem Male über alle kleinlichen Bedenklichkeiten, hauptsächlich aber über ihren 27-Pfennig-Tarif hinwegzusetzen, anstatt ihre Firmas in allen Blättern einer gewiß nicht schmeichelhaften Kritik preiszugeben, und sogar Arbeitskräfte mit Opfern zu werben, die man zum größten Theile sonst lieber irgendwo als im eigenen Hause placirt. — Welche Wohlthaten den Arbeitern von feudaler Seite zugebracht werden, haben die Debatten über das Coalitionsrecht im preussischen Herrenhause be-

wiesen. Man will uns gerade das octroyiren, wogegen wir schon seit vielen Jahren kämpfen. Gott schütze uns vor solchen Freunden! — In den verschiedenen deutschen Städten sind übrigens jetzt Lohn-differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern an der Tagesordnung, und man weiß nicht, ob man die Worte eines Herrenhausmitgliedes: „Die gewerblichen Arbeiter müßten zur Verbesserung ihrer Verhältnisse zum — „Landbau“, also in den Bauern-dienst, übergehen, für Ernst oder Witz halten soll. — In dem gesegneten Mecklenburg wird man nächstens eine chinesische Mauer um das Funkenland ziehen müssen, wenn man überhaupt noch Menschen erhalten will, indem die Auswanderung ist für uns wohlthuernder Weise überhand genommen. Es ist dies eigentlich das richtige Mittel, die auf liegende Gründe oder den Geldsack pochenden Barone zu der Einsicht zu bringen, daß sie ohne die schaffende Hand des Arbeiters verloren oder gezwungen sind, ihre Krautfelder selbst zu haden, wenn sie nicht verhungern wollen. — Die Buchdrucker Englands, Frankreichs und der Schweiz beschäftigen sich lebhaft mit der Leipziger Bewegung; die englischen Buchdrucker-journale „Printers Register“ und „Scott. typogr. Circular“, sowie das Organ unserer Schweizer Brüder, die „Helvetische Typographia“, treten in anerkennenswerthester Weise für uns ein. In der Schweiz selbst sind die Zustände jetzt der Art, daß man jeden Augenblick auf einen großartigen Conflict in der Buchdruckerwelt gefaßt sein muß, und trotzdem sind uns die dortigen Kollegen in edelster Weise zu Hilfe gekommen. — Wenn wir aber überall ein und dieselbe Forderung hören, wenn das Wort: „Verbesserung unserer Lage“ wie ein Nothschrei aus der Brust von Millionen Männern klingt, ist es da nicht eine Frechheit, zu behaupten: „Die jetzige Bewegung sei eine künstliche?“ —

## Der Ausschluß der englischen Eisenarbeiter.

*H-e* Wochen und Monate lang waren die Augen Europas auf den großartigen Conflict der Eisenarbeiter Englands mit ihren Arbeitgebern gerichtet, und es ging hier so wie in fast allen derartigen Streitigkeiten, die Tagesblätter nahmen Partei gegen die der Hilfe Bedürftigen, gegen die Arbeiter, denn in England ist die „öffentliche Meinung“ noch mehr in den Händen der Kapitalisten wie in Deutsch-

land, indem ein Zeitungsunternehmen viel, sehr viel Geld erfordert. Es ist darum kein Wunder, daß bis jetzt noch fast gar nichts Authentisches in das Publikum gedrungen ist, und ich will es hier zu meiner Aufgabe machen, den aus besten Quellen erforschten Sachverhalt so unparteiisch als möglich darzulegen.

„Geld regiert die Welt!“ und die Arbeiter sollen womöglich niederknien vor diesem Monarchen, dem man dann auch noch die Tugend „Könige können nicht fehlen!“ octroyiren will, wenn jedoch die Arbeiter sich zur Erzielung eines höheren Lohnes u. dgl. verbinden, so hat in England das Gesetz zwar nichts dagegen, aber die Zeitungen machen alle möglichen Einwendungen, die sämtlich mehr oder minder Variationen über das Thema: „Es nützt euch nichts!“ sind. Von Vereinbarungen und gütlichem Entgegenkommen Seitens der Arbeitgeber ist keine Rede, es handelt sich dort nur darum, wer am längsten die Feindschaft ertragen kann; es ist nie eine Rechts-, stets eine Machtfrage, die nicht nach der Möglichkeit des Gewährens, sondern nur auf die mehr oder minder große Ausichtslosigkeit des „Nichtsgewährens“ speculirt.

Nach einem vor langer Zeit geschlossenen Abkommen sollten die Löhne der sogenannten Puddler mit dem öffentlichen Eisenmarkt entweder fallen oder steigen, und zwar in der Weise, daß bei einer Preissteigerung von 1 Pfd. St. per Tonne sich der Verdienst der Puddler jedesmal um 1 Schill. steigerte. Da nun Ende vorigen Jahres die Eisenpreise etwas heruntergegangen, wurde den Arbeitern von North-Staffordshire am 31. December bekannt gemacht, daß von jetzt an der Accordpreis per Tonne um 1 Schill. erniedrigt würde. Die Arbeiter protestirten dagegen und erklärten, daß sie die Arbeit dann als zu schlecht bezahlt nicht mehr fortsetzen könnten, sich jedoch gegen eine Reducirung um einen halben Schilling nicht sträuben wollten. — Selbstverständlich stand die North-Staffordshire-Union hinter den die Arbeit wirklich einstellenden, da die Meisten an keine Nachgiebigkeit dachten. Die großen Eisenwerke in South-Staffordshire arbeiteten ruhig fort und man vermuthete, vielleicht nicht ganz mit Unrecht, daß von da den feiernden nördlichen Brüdern Unterstützungen zuzugingen, obwohl dies von ihnen in Abrede gestellt wurde. Die Fabrikanten-Verbindungen fürchteten, im Einzelkampf überwinden zu werden; die Arbeitgeber South-Staffordshires wurden von denen North-Staffordshires aufgefordert, ebenfalls ihre Werke zu schließen, um so der ganzen Klasse die Existenzmittel zu entziehen. — Natürlich war der Schreck über diese Maßregel groß, welche binnen vierzehn Tagen in dem Falle zur Anwendung kommen sollte, wenn die Puddler des Nordens nicht die Arbeit bedingungslos bis zu dieser Frist aufgenommen hätten. Die südlichen Unions sagten sich nun zwar öffentlich von ihren Kameraden los, als dieselben trotz ihrer Aufforderung nachzugeben, auf ihrem Willen beharrten, ja die Delegirten machten alle möglichen Anstrengungen, die Arbeitgeber von der Aufrichtigkeit ihrer Zusagen und ihres Loskassungs-Bekanntnisses zu überzeugen — vergebens! — Die Fabrikanten hatten seit langer Zeit auf eine Gelegenheit gewartet, die Verbindungen ihrer Arbeiter mit allen Mitteln zu sprengen, diese Gelegenheit war da und ob der Gewaltthat auch ungerecht in höchsten Grade, was fragten diese herzlosen Geldfürsten danach? Die Eisenwerke wurden zur festgesetzten Frist geschlossen und mochte es unrecht von den Arbeitern North-Staffordshires sein, sich einer durch Abkommen bedingten Lohnherabsetzung nicht zu fügen, so war doch das Unrecht der Arbeitgeber größer, meilenweit von einander wohnende Puddler, welche der Reducirung nicht den geringsten Widerstand leisteten, für das Vorgehen ihrer Kameraden verantwortlich zu machen und Tausende von schuldlosen Menschen dem Elende zu überliefern. Denn wenn auch die Männer North-Staffordshires die Arbeit nicht aufnahmen, so waren sie gegenüber den gut organisirten Kapitalisten, ohne Unterstützung von ihren Berufsgenossen, ohne Aussicht auf Beschäftigung in anderen Eisenwerken, sehr bald zur

Nachgiebigkeit gezwungen. Aus dem kleinen localen Strife war ein großer Ausschluß geworden und ob auch die aller Welt dienende „Times“ herzlos in die Welt hinaus rief: „laßt die armen Geschöpfe (die Arbeiter) zu Grunde gehen; wir nehmen an ihrer Statt Maschinen“, so empörte sich doch der gesunde Sinn des englischen Volkes gegen die verätherische Feigheit der Eisenfabrikanten, und das, was die Berufsgenossen des Königreichs nicht mehr thun konnten: einander helfend beizustehen, übernahmen die gesammten Arbeiterverbände Englands. Die Arbeitgeber konnten lange Troz bieten, weil sie sich auf die von ihnen heraufbeschworene Eventualität vorbereitet hatten, und dieses Factum allein wird zu ihrer Verurtheilung genügen, ganz abgesehen davon, daß die Puddler behaupten, das Herabgehen der Eisenpreise wäre von den vereinten Fabrikanten durch ein geschicktes Manöver künstlich erzeugt worden.

Englands Macht beruht, wie bekannt, auf seinen Steinkohlen und seinem Eisen, und die Männer, welche die Grundstoffe dieser Macht dem dunklen Schooße der Erde abzwängen, — sie sind ein anderer Schlag wie ihre belgischen und deutschen Brüder. Der englische Arbeiter ist stolz; unter dem schwarzen Kittel dieser Grubenarbeiter schlägt aber ein doppelt stolzes Britenherz, welches vielleicht mit noch größerer Gleichgültigkeit auf den Arbeitgeber blickt, wie dieser auf ihn, und Einzelne unter ihnen haben sich zu Reichthum und Ehre emporgearbeitet wie Robert Stephenson, obgleich dies in England beinahe unmöglich ist. — Obnen wir diesen Männern ihren theilweisen Erfolg und mag er bald ein vollständiger sein.

## Correspondenzen.

\* **Berlin**, 23. April. Heute Mittag von 11 bis 2 Uhr fand in der „Villa Colonna“ eine von einigen Collegen zu Gunsten unserer feiernden Leipziger Brüder — oder richtiger laut Programm zum Besten der Familien derselben — veranstaltete Matinee statt. Dieselbe war von ca. 1000 Personen besucht (das Billet kostete 2/2, an der Kasse 5 Sgr.); der Wohlthätigkeit wurden außerdem keine Schranken gesetzt und würde dieselbe einen viel stärkeren Zuspruch gehabt haben, wenn die obige feierliche Erlaubniß — dieselbe wurde erst 36 Stunden vor Abhaltung derselben erteilt — früher hätte erlangt werden können. Das unter diesen Umständen doch noch sehr günstige Resultat ist der warmen Theilnahme eines großen Theils der hiesigen Collegen für die fragliche Sache überhaupt, wie der sehr lobenswerthen, regen Thätigkeit Einzelner bei dem so notwendigen raschen Billetvertrieb zu verdanken. — Möge man an anderen Orten im Interesse der guten Sache ähnliche Veranstaltungen treffen, möge man dies Beispiel nachahmen, und so gewissermaßen auch andere Leute, als unsere Fach- und Berufsgenossen, für bewartige Bestrebungen interessieren und sie so zu sagen indirekt zu Bestreueren veranlassen. Es wird dadurch ein doppelter Zweck erreicht. Erstens wird die betreffende Sache direct gefördert, zweitens werden die solche Veranstaltungen besuchenden fremden Personen doch wohl hier und da animirt, über diese Bestrebungen nachzudenken, sie gelangen dadurch zu einer gewissen Erkenntniß, werden diese Erkenntniß auf ihre eigenen Berufsverhältnisse an, und so vollzieht sich doch zum Theil wenigstens in aller Stille ein Fortschritt, eine segensreiche Entwicklung, die durch strenges Abschließen der verschiedenen Berufsgesellschaften von einander nicht gefördert wird.

\* **Berlin**, 29. April. Der Vorstand unseres Vereins hat unterm Datum des 25. April ein Circular an alle deutschen Buchdrucker erlassen, und dasselbe an alle ihm nur irgend bekannten Adressen einflussreicher auswärtiger Collegen versandt. Obgleich nun dies Circular auch solchen Städten und Collegenkreisen zugegangen sein wird, von denen wir wissen, daß sie sich zu Gunsten der feiernden Leipziger Brüder bereits in äußerst rühmlicher Weise fortbauend bestreuen, so wurde gemeint, auch diesen jenes Circular, betreffend die anhaltende Theilnahme für die Leipziger Collegen, nicht vorzuenthalten, weil es sich besonders auch um die Heranziehung der Collegen in kleineren Gruppierungen im Interesse größerer Städte handelt. Die hiesige im Vereine repräsentirte Collegenchaft glaubte ein Recht zu haben zum Erlaß eines solchen Aufrufs, weil sie erst selbst vor kurzem die ganze Schwere einer solchen Bewegung empfunden, wenn dieselbe auch in anderer Form sich gestalten mußte. — Und in der That müßten wir der Leipziger Conflict als den unser Aller betrachten, müssen wir eine jede bewartige Bestrebung — ob sie sich in Memel oder Constanza, in Ahrich oder am abriatischen Meere, in Berlin, Leipzig, Stuttgart u. s. w. zugetragen — als im Namen und Interesse unser Aller gethan, auch insgesamt wenigstens passiv, d. h. durch Vermeidung von Zugug

und durch materielle Hilfe, unterstützen; die jeweilig direct fordernden und demgemäß handelnden Collegen sind nur die zufälligen Vertreter und Deputirten der gesammten deutschen Buchdruckerwelt, für deren Interessen sie sich dem Uebermuthe des Kapitals gegenüberstellen. So muß gehandelt werden, wollen wir nicht bloß vorübergehende Erfolge erzielen. Das ist sociale Selbstdisziplin, das ist Esprit de corps; nein, das ist wirkliche Collegialität! —

st. **Berlin**, 30. April. Die Leipziger „Abendpost“, vom 25. April bringt einen Artikel, betitelt „Zur Buchdruckerfrage“, der offenbar mindestens von dortigen Principalen beeinflusst und gegen die Bestrebungen der Gehilfen gerichtet ist. Der betreffende Artikel erwähnt auch der Berliner Agitation für die Leipziger, und sagt u. A., daß Berlin mit Mergel und Blei auf das Emporblühen der Leipziger Pressebranche blide. Wir bitten das sehr geschätzte Blatt, sich deutlicher auszusprechen. Auch wir haben recht hübschen und reichhaltigen Stoff über die Leipziger Principalsbestrebungen, wie sie selbst und ihre Agenten tage- und wochenlang hier herumlungern, um direct hiesige Arbeiten hinwegzuführen, weil sie billiger arbeiten; wie sie sogar an hiesige Principale das freude oder naive Ansuchen stellen, ihnen während der jetzigen Arbeitsseignung mit Berliner Lehrlingen auszuweichen, damit sie den Gehilfen die Spitze bieten können. Wir können und werden dann Namen nennen, und zwar in einer größeren Zeitung. Nun, die partei- und leidenschaftslos „Abendpost“ wird wissen, was sie zu thun hat. —

**Braunschweig**, 27. April. Hausordnung der Buchdruckerei von Joh. Heinr. Meyer. Vom 1. October 1864 an sind folgende Bestimmungen für den Betrieb obiger Buchdruckerei getroffen worden und sollen von da bis auf Weiteres als Hausordnung derselben Geltung haben: 1) Die Kündigungssfrist beider Theile, des Arbeitgeber (Disponenten) wie des Arbeitnehmers ist 14 Tage. Kündigung und Austritt können nur am Sonnabend jeder Woche stattfinden. Erst im Laufe der Woche ausgesprochene Kündigung ist eine vom nächsten Sonnabend ab als geschehen zu betrachten. 2) Die tägliche Arbeitszeit ist zwölf Stunden (wovon jedoch die Zeit von 8—8½ Uhr Morgens und von 4—4½ Uhr Nachmittags für Frühstück resp. Vesper abgeht) und zwar im Sommer von 6—12 Uhr Vormittag, 1—7 Uhr Nachmittags; im Winter von 7—12 Uhr Vormittag, 1—8 Uhr Nachmittags. Jeder Arbeiter hat diese Arbeitszeit pünktlich einzuhalten. Ausnahmsweise wird die gewöhnliche Arbeitszeit um 4 Uhr Nachmittags beendet: an den Tagen vor und nach Ostern, Pfingst- und Weihnachtsfest. 3) Die Abrechnung findet allwöchentlich am Sonnabend statt, ebenso die volle Auszahlung. 4) Dem Arbeitgeber (Disponenten) gegenüber ist der Factor für Beobachtung der in der Hausordnung ausgesprochenen Bestimmungen verantwortlich und gilt dem gesammten Arbeitspersonal gegenüber unmittelbar als Stellvertreter desselben. Er hat gewissenhafte Controlle über die Einhaltung der Arbeitszeit zu führen, die Ausführung der Arbeiten in dem Sinne der Auftraggeber zu überwachen und dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen der Geschäftsordnung aufrecht erhalten werden. 5) Der Aufenthalt in den Arbeitsräumen ist nur der Arbeit zu widmen; diese muß mit der möglichsten Ruhe, Aufmerksamkeit und Beschleunigung von statten gehen. Der Genuß geistiger Getränke, wie das Rauchen in den Arbeitsräumen, sind ohne Ausnahme untersagt. Ohne vorher gemachte Anzeige beim Factor darf sich Niemand während der Arbeitszeit aus dem Geschäft entfernen. Vor Verlassen der Arbeitsräume ist nachzusehen, ob das Feuer in den Defen erloschen ist, so wie auch jeder Arbeiter die ihm zur Benützung dienende Gaslampe nach Beendigung der Arbeit sorgfältig abzuschließen hat. 6) Jeder Drucker- und Schriftsetzergehülfe ist verpflichtet, vom Tage seines Eintritts an in obige Officin, an der bei der Genossenschaft der hiesigen Buchdrucker bestehenden Allgemeinen Krankenkasse theilzunehmen und seine Beiträge dazu ordentlich und pünktlich zu zahlen, andernfalls werden solche von seinem Lohne gekürzt. 7) Lohnabzüge werden vollzogen: wenn der Arbeiter die pünktliche Einhaltung der Arbeitszeit versäumt; das Strafmass wird durch die versäumte Arbeitszeit und den derselben entsprechenden Lohn bestimmt, beträgt jedoch nicht unter 1 Sgr.; wenn der Arbeiter die ihm aufgetragene Arbeit nicht in der vorgeschriebenen Weise verrichtet, so daß Verlust an Zeit und Geld erwächst; die Strafe soll in diesem Falle nach Maßgabe der Herstellungsarbeiten festgesetzt werden; wenn der Arbeiter das ihm anvertraute Arbeitsmaterial wie Maschinen und Utensilien in einer Weise behandelt, die nachweislich eine verfallene Abnutzung zur Folge haben muß; die zu leistende Strafe richtet sich nach der Höhe des verurtheilten Schadens. 8) Sofortige Entlassung ohne Kündigung tritt ein: wenn der Arbeiter sich weigert, die ihm übertragene Arbeit auszuführen, oder sich der Veröffentlichung des Inhalts von noch in der Arbeit befindlichen Druckfaden schuldig macht; wenn der Arbeiter ohne Auftrag des Arbeitgeber (Disponenten) oder Factors irgend etwas aus der Druckerei fortkehrt; wenn der Arbeiter den Arbeitgeber (Disponenten) oder Factor in den Arbeitsräumen beleidigt; wenn Arbeiter gegenseitig in Thätlichkeiten übergehen. 9) Jeder in obige Officin eintretende Arbeiter hat sich mit den vorstehenden Bestimmungen bekannt zu machen, nur der geschehene Austritt aus der Condition entbindet den Arbeiter der Erfüllung derselben. Braun-



